

Was tun? Geplante Interventionsphase

Martina Krämer, Case Managerin , AGP Freiburg

„Da sind mir die Hände gebunden...“

ReduFix ambulant Informationsveranstaltung

Dienstag, 02. November 2010, EH Freiburg

Wo stehen wir jetzt?

- am Beginn der Fallstudien
- Wissenschaftliche Literatur unterschiedlicher Themenbereiche wurde und wird noch recherchiert
- folgen wird die Konzipierung und Durchführung der Interventionsphase
- Evaluation der Interventionsmaßnahmen

Welche Zielgruppen haben wir?

- die pflege- und hilfebedürftige Personen
- die pflegenden/betreuenden Angehörigen
- professionell Pflegende
- ehrenamtliche Helfer
- Ärzte
- Betreuer
- Polizei
- Einzelhandel
- Schulen
- Gemeinde
- ...

Welche Interventionen sind möglich?

- Beratungen-/ Schulungen von Angehörigen (pflegerische Anleitungen, Kommunikationstechniken, Kinästhetikkurse, Rechte und Möglichkeiten aus der Pflegeversicherung etc)
- Schulungen für ambulante Pflegedienste
- Schulungen für die Öffentlichkeit
- Einsatz von Hilfsmitteln und Technik
- Steuerung und Koordination von sozialen Netzwerken (Case Management)
- Workshops auf regionaler Ebene (zur Aufklärung und Prävention)

Was werden Schulungsinhalte sein?

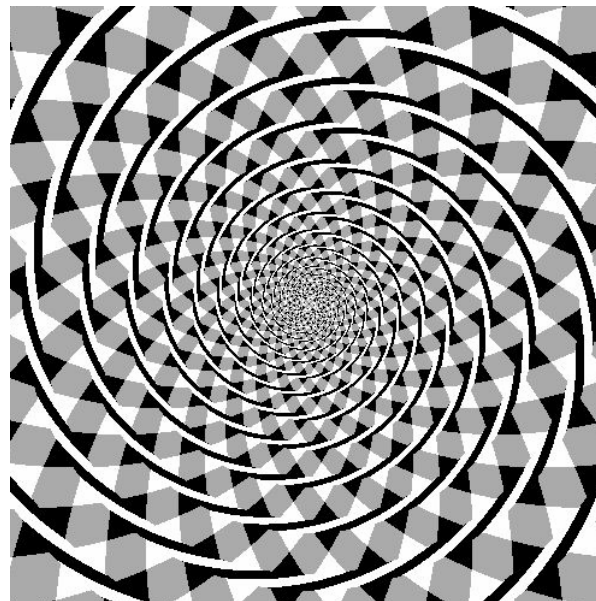
- Was versteht man unter „Fixierung“?
- Wer wird fixiert?
- Gefahren von freiheits-
/bewegungseinschränkenden Maßnahmen
- Praxisübungen, Arbeiten an Fallbeispielen
- Klärung von Rechtsfragen
- Alternativen zu FeM
- Entscheidungsprozesse im Umgang mit FeM

Sturzbedingte Verletzungsgefahr

Forderndes Verhalten

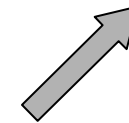
(Tod)

Fixierung



Mobilität ↓
Forderndes Verhalten ↑
Gegenwehr

**Allgemeinzustand
und Lebensqualität
verschlechtern sich
drastisch**



**Psychopharmaka
werden gegeben
bzw. erhöht**

**Nebenwirkungen
kommen hinzu:
Sturzgefährdung ↑
Exsikkose,
Pneumonie, etc.**

Welche Ebenen werden tangiert?

- Auf der ersten Ebene: der aktuelle häusliche Bereich > Case Management
- Auf der zweiten Ebene: Kooperation und Vernetzung des sozialen Umfeldes und bestehender Hilfsangebote (formell/informell)>Case Management
- Schaffen neuer Strukturen > Care Management
- Auf der dritten Ebene: Bevölkerung, Gesellschaft, Staat

Wie kann man sich das praktisch vorstellen?

- Ebene 1: Einsatz von einem bestimmten Hilfsmittel (Sensor an der Kleidung) löst FeM-Problematik, Sensor gibt es schon, wird eingesetzt > FeM wird unterlassen
- Ebene 2: Dieser Sensor müsste eine noch größere Reichweite haben > welche Firma könnte dies konstruieren > wer übernimmt die Kosten
- Ebene 3: Entsprechende Technikentwicklung wird staatlich subventioniert

Welche Ziele verfolgen diese Interventionen?

- Primäre Hilfestellung im betroffenen „Fall“
- Vernetzung und Kooperation von ambulanten, stationären, professionellen und nicht professionellen Handelnden
- Schaffen von neuen Netzwerkstrukturen, Anpassen der Infrastruktur
- Entwicklung und Anpassung technischer Hilfsmittel für die häusliche Versorgung demenzerkrankter Menschen
- Sensibilisierung und Wissenserweiterung der Bevölkerung und des Staates > mit Konsequenzen

Wie kann dies gelingen?

- Durch die Zusammenführung unserer wissenschaftlichen Ergebnisse
- Der Konsequenz aus den Fallstudien
- in Zusammenarbeit mit unseren Praxispartnern und allen engagierten Menschen (Betroffen oder „ Noch nicht Betroffen“), die uns ihre Erfahrungen und ihr Wissen zur Verfügung stellen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wir freuen uns auf Fragen und Anregungen!

